

Politische Zielsetzungen: Steigerung Holzverbrauch ...

- stofflich (Charta für Holz)
- energetisch (EEG)
- chemisch (neue Anwendungsbereiche)

Klimapolitisch absolut sinnvoll, aber „geht“ schon rein rechnerisch nicht auf.

Folge: Nutzungskonkurrenz – Das „verplante“ Holz ist faktisch nicht vorhanden, das Aufkommen könnte durch Nutzungseinschränkungen und Verschiebung der Baumartenanteile zudem sinken ...

Flächenkonkurrenz zum „Naturschutz“:

- 5%-Forderung
- Nationalparkdiskussion (Steigerwald, Lippe, Vessertal ...)
- „schleichende“ Schutzgebietsausweisung (Nationales Naturerbe, „grünes Band“ ...)
- Nutzungseinschränkungen und Hemmnisse auf der bewirtschafteten Fläche: Gesetze und Rechtsverordnung auf EU-, Bundes- und Landebene („Schwarze Liste“ BSHD: z. B. FFH, Natura 2000, Vogelschutzrichtlinie)
- Mittel- bis langfristig: Verschiebung der Baumartenanteile, deutliche Absenkung der Nadelholzanteile

Folge: rückläufiges Holzaufkommen ...

„zweispältiges“ Verhältnis zur energetischen Nutzung:

- Sägewerke habe „drei Märkte“: Rohstoff – Sägerestholz – Produkte
- „spüren“ die Nachfrage nach energetisch verwertbaren, aber auch sägefähigen Sortimenten
- profitieren von der „neuen“ Konkurrenz im Sägerestholzmarkt
- steigen ein in die neuen Märkte: Pellet- und Brikettproduktion, Kraft-Wärme-Kopplung ...

Zwischenfazit: kurzfristig „wirtschaftlicher“ Vorteil!

Aber: langfristige Auswirkung beachten!

- Konkurrenz im Rohstoff nimmt weiter zu.
- „traditionelle“ Verbraucher von Sägerestholz (Papier/Holzwerkstoff) sind gezwungen sich im „Wald“ nach Alternativen umzusehen
- Konkurrenzdruck auf die sägefähigen Sortimente nimmt zu

Preissteigerungen im Rohstoff lassen sich in einem globalisierten Schnittholzmarkt nicht mehr „einfach“ umsetzen ...

Mobilisierung ungenutzter Potentiale im Kleinprivatwald:

- erhebliche Anteile völlig unbewirtschaftete Waldflächen (z. B. Thüringen 100.000 ha), „passive“ Waldbesitzer
- teuer, aufwendig - und zeitintensiv

Dauerhafte und intensive Betreuung im Kleinstprivatwald:

- der Staat zieht sich zunehmend aus dieser Aufgabe zurück
- die Forstbetriebsgemeinschaften sind z. T. (noch) nicht so weit, um diese Aufgabe zu übernehmen.
- kleinteilige Besitzstrukturen nicht kostendeckend zu betreuen

„Mobilisierung“ muss „langfristig“ gedacht werden ...